



Einstiegs Geschichte

Umjubelt von den begeisterten Zuschauern nimmt die zehnjährige Amira Hadiri aus Teheran den Pokal der iranischen Landesmeisterschaften im Turnen entgegen. Der 1. Platz. Lange hatte sie für ihren großen Traum trainiert. All diese Strapazen haben sich endlich gelohnt. Glücklich und zufrieden fällt Amira in die Arme ihrer Familie, die sie bei allen Wettkämpfen immer unterstützt.

Damit sich Amira von den anstrengenden Trainings- und Wettkampftagen erholen kann, besucht die Familie Freunde in München. Vor ein paar Jahren lernte Amiras Familie die Deutschen im Urlaub kennen und der Briefkontakt hält bis heute an. Lange mussten die Hadiris auf den Urlaub sparen. Schließlich konnten sie sich die Flugtickets nur mithilfe der finanziellen Unterstützung von Familie Koch leisten.

Nach ein paar wundervollen Tagen in München muss Familie Hadiri leider wieder nach Teheran zurück. Die Schule und das Turnerteam warten auf Amira. Im nächsten Monat findet bereits der nächste wichtige Wettkampf statt, der Amira noch erfolgreicher machen soll.

Am nächsten Tag ertönt gegen 12 Uhr zum dritten Mal eine Lautsprecherdurchsage am Flughafen München: „Letzter Aufruf für Familie Hadiri. Bitte begeben Sie sich zum Gate 8! Flug 484 nach Teheran wartet bereits auf Sie.“



Warum sitzen Amira und ihre Familie nicht in dem Flieger nach Teheran, obwohl dort demnächst ein wichtiger Wettkampf stattfindet?

Lösung: _____

1. Lest euch gegenseitig den Inhalt der jeweiligen Karten vor.
2. Versucht nun, die Frage zu lösen, indem ihr die Kärtchen so anordnet, dass sie eine sinnvolle Struktur ergeben.
3. Klebt anschließend die geordneten Kärtchen auf das Plakat und verbindet sie miteinander, sodass ein Zusammenhang zu erkennen ist. Ergänzt gegebenenfalls Oberbegriffe.
4. Schreibt eure Lösung der Frage in einem Satz auf das Arbeitsblatt.



Auf dem asiatischen Kontinent befindet sich der Staat Iran mit seiner Hauptstadt Teheran.



Der Iran ist eine muslimische Republik. Religion und Staat sind nicht getrennt, sondern unmittelbar miteinander vernetzt. Die Gläubigen religiöser Minderheiten müssen den Islam anerkennen und die Vorschriften umsetzen.

Durch die Islamische Revolution von 1979 wurde der Gottesstaat eingeführt, der zu einer tiefgreifenden Islamisierung des Irans führte. Seitdem wurden vor allem die Rechte von Frauen zunehmend eingeschränkt.

Im Iran müssen Mädchen ab neun Jahren in der Öffentlichkeit ein Kopftuch tragen. Nur zu Hause darf es abgelegt werden.



Die Sittenpolizei überwacht, ob sich die Frauen an den Kopftuchzwang halten. Bei einem Verstoß gegen die Vorschrift müssen sie mit einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe, einer Geldstrafe oder Peitschenhieben rechnen.

Befinden sich Iranerinnen im Ausland, müssen sie kein Kopftuch tragen. Frauen, die in der Öffentlichkeit stehen, müssen allerdings mit Strafen rechnen, wenn Bilder ohne Kopftuch veröffentlicht werden. Dies gilt auch für Sportlerinnen.

Der Turnverband im Iran schreibt eine islamische Kleiderordnung vor, sodass Frauen nicht unverhüllt an Wettbewerben teilnehmen dürfen.

Internationale Sportverbände akzeptieren die strengen Kleidervorschriften meist nicht. Deswegen gibt es auch keine iranische Frauenmannschaft im Turnen, die an internationalen Wettkämpfen teilnimmt.

Noch während des Aufenthalts in München erfährt Amiras Vater, dass seine Tochter angeblich gegen die islamische Kleiderordnung verstoßen habe und sich bei einem Wettkampf im Ausland ohne Kopftuch ablichten ließ.

Da der Turnverband Amiras Fehlverhalten nicht akzeptiert, wurde der Fall an das zuständige Sportministerium weitergeleitet. In einem Disziplinarverfahren wird der Vorfall nun geprüft.



Amira droht der Ausschluss von offiziellen Wettkämpfen im Iran. Somit müsste sie ihren großen Traum von einer Turnerkarriere aufgeben.

Das Foto, das Amira auf der Facebook®-Seite ihres Vaters ohne Kopftuch zeigt, entstand vor ein paar Tagen. Amira durfte in München bei den deutschen Turnerinnen mittrainieren.



Amiras Vater findet die Anschuldigungen unsinnig und äußert wütend, dass dies kein Wettkampf gewesen sei. Schließlich zeigt sich Amira bei Wettkämpfen immer mit Kopftuch.

Viele Menschen im Iran kritisieren, dass die Frauen ein Kopftuch tragen müssen. Sie fordern eine Abschaffung der Kopftuchpflicht. Jede Frau solle selbst entscheiden, ob sie ein Kopftuch tragen möchte oder nicht.

In größeren Städten des Landes wird der Kopftuchzwang nicht mehr so strikt gesehen und die Strafen fallen milder aus. Frauen, die kein Kopftuch trugen oder zu viel Haar zeigten, mussten lediglich einen Besserungskurs besuchen.

Seit Ende Dezember 2017 kommt es verstärkt zu Protesten, bei denen sich die Frauen ohne Kopftuch in der Öffentlichkeit zeigen und dieses als Fahne aufhängen.

Einige Frauen, die sich an den Anti-Kopftuch-Protesten beteiligten, wurden festgenommen. Frauen im Iran, die ein selbstbestimmtes Leben führen wollen, bleibt nur die Flucht in ein anderes Land.

Als Flüchtlinge werden Menschen bezeichnet, die ihr Heimatland verlassen, weil die Lebensbedingungen menschenunwürdig sind. Auch Amiras Familie möchte unter diesen Umständen nicht mehr im Iran leben.

Menschen, die sich auf der Flucht befinden und in einem anderen Land leben wollen, fühlen sich in ihrer Heimat oft nicht sicher, da dort z. B. die Menschenrechte stetig verletzt werden oder ein Bürgerkrieg ausgebrochen ist.

Die meisten Flüchtlinge ziehen innerhalb der Grenzen ihres Herkunftslandes an einen sicheren Ort. Manche flüchten in Nachbarländer. Nur wenige Flüchtlinge begeben sich auf den Weg nach Europa.